

Jörn König, MdB
Sportpolitischer Sprecher
AfD-Bundestagsfraktion



Königsbrief **SPORT**

Das Sportmagazin aus dem Deutschen Bundestag

Ausgabe 11 – November 2024



Nachbericht **Olympische und** **Paralympische Spiele**



Auch online verfügbar: www.joernkoenig.de/koenigsbrief-sport



November 2024:

Nachbetrachtung Olympische und Paralympische Spiele Paris 2024

Wer auf Analysen des unbefriedigenden Abschneidens eines größeren Teils der deutschen Teilnehmer gehofft hatte, hoffte, immerhin drei Monate nach Ende der Olympischen und zwei Monate nach Ende der Paralympischen Spiele, vergebens. Die Fachverbände befänden sich noch in der Aufarbeitung. Gründlichkeit ginge vor Schnelligkeit war von DOSB und von der Bundesregierung die Antwort auf entsprechende Fragen der Abgeordneten. Im März 2025 soll die „Olympiazyklusanalyse“ dann vorgelegt werden.

Das Institut für angewandte Trainingswissenschaften (IAT) war schon etwas weiter, so dessen Direktor in der Sportausschuss-Sitzung. Beim IAT ist man mit den Vorbereitungen bereits auf dem Weg zu den Olympischen Spielen 2028, allerdings ohne die noch fehlende Analyse von 2024 bislang in die Arbeit mit einbeziehen zu können.



DOSB-Leistungssport-Vorstand Olaf Tabor lobte die Spiele von Paris und deren Organisatoren. Das Team D hätte bei seiner Mission Paris einen großartigen Job gemacht. Nie zuvor habe die deutsche Bevölkerung eine Veranstaltung wie die Olympischen Spiele so intensiv verfolgt. Das sei ein Zeichen dafür, dass auch jenseits von Medaillen und Leistung ganz offensichtlich wertgeschätzt wurde, was dort in Paris abgeliefert und geleistet wurde und letztlich auch an Erfolgen präsentiert werden konnte, so Olaf Tabor in seiner Einleitung, die so zu erwarten war.

Hatte der DOSB doch in seinem Bericht, der den Abgeordneten vor der Sitzung zugegangen war, schon ähnliche Schwerpunkte gesetzt. Da standen nach schönen Fotos und „Facts and Figures“ wie „Vielseitigkeit“ und „Gender Balance“ die gewachsene Marken-Bekanntheit von „Team D“, gesteigerte Klick- und Follower-Zahlen in den vermeintlich sozialen Medien, Erfolge im Merchandising, Werbekontakte und der eigene Song für das „Team D“ an erster Stelle der Bilanz. Eine kritische Einschätzung des sportlichen Abschneidens und auch nur ein Ansatz von Ursachenforschung fehlt auf den 18 Seiten, die der DOSB dem Sportausschuss geschickt hatte.

Nach dieser Einleitung versuchte Olaf Tabor dann noch die Kurve zu bekommen, machte „keinen Hehl“ daraus, dass die sportliche Bilanz etwas anders aussieht. Wenn man nur den Medaillenspiegel anschaut, dann sei klar, dass wir damit nicht zufrieden sein können. „Wieder 4 Medaillen weniger, 33 insgesamt. Das ist nicht das gewesen, was wir uns versprochen hatten.“ Da waren auch die 117 Top-8 Platzierungen mit vielen Athleten und Athletinnen, die 25 Jahre und jünger sind („Potential für die nächsten Spiele“), nur ein schwacher Trost.

IAT-Direktor Marc-Oliver Löw hatte „teilweise einen etwas kritischeren Blick darauf.“ und „Ich glaube den brauchen wir auch.“ Er hatte als einen Punkt seiner Analyse bereits festgestellt, dass Nationen, die im Medaillenspiegel vor Deutschland lagen, gerade in medaillenträchtigen Sportarten viele Medaillen geholt hatten. Und Deutschland sei da nicht vertreten. Recht hat er. Diese Bilanz ist erschütternd.

Vor und hinter den Kulissen des Sportausschusses

In den medaillenträchtigen Sportarten Schwimmen (maximal möglich 67 Medaillen), Leichtathletik (132), Schießsport (27), Turnen (36) und Rudern (14), also insgesamt 276 Medaillen-Möglichkeiten haben die deutschen Sportler ganze 9 Medaillen geholt. In den Kampf- und Kraft-Sportarten mit ihren vielen Gewichtsklassen, Ringen (18), Boxen (13), Judo (15) und Gewichtheben (10), also insgesamt 56 Medaillen-Möglichkeiten – zwei Medaillen für deutsche Teilnehmer. Im Gewichtheben hatte sich gleich kein(e) deutscher Sportler oder Sportlerin für Paris qualifiziert, im Boxen zwei.

Als ein Problem hatte der DOSB schon in Paris immerhin schon festgestellt, dass speziell kleinere Länder gezielter mit ihrem Talente-Pool umgehen. Vor der Talentförderung steht aber erst einmal die Talentsuche und Talentfindung. Und da scheitert es in Deutschland schon an Verwaltung und Datenschutz, dass z.B. Talentsucher, Trainer, Übungsleiter und Vereine gar nicht mehr in die Schulen hineindürfen, um nach Talenten zu suchen.

Von den Olympia- und Paralympics-Teilnehmern waren mit Schwimmerin Angelina Köhler und Bahnrad-Fahrer Theo Reinhardt zwei Aktive als Gast im Sportausschuss, die zu den Pechvögeln der Spiele in Paris gehörten. Dazu Paralympics-Starterin Elena Semechin, die in Paris, noch als Elena Krawzow, die Goldmedaille über 100 Meter Brust gewonnen hatte.

Angelina Köhler war über 100 Meter Schmetterling Vierte geworden und hatte eine Olympiamedaille denkbar knapp verpasst - mit 21 hundertstel Sekunden Rückstand auf die Chinesin Zhang Yufei, die mit auf der Liste der 23 chinesischen Schwimmer stand, die 2021 positiv getestet worden waren und trotzdem nicht gesperrt wurden. Ein unsägliches Kapitel, das auch in Paris weder von der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) noch vom IOC aufgearbeitet wurde. Europameister Theo Reinhardt, in Paris mit Partner Roger Kluge im Zweier-Mannschaftsfahren am Start, war schon in der Anfangsphase des Rennens nach einer unverschuldeten Kollision mit einem französischen Fahrer schwer gestürzt. Trotz großer Schmerzen fuhr er das Rennen zu ende. Doch statt der angestrebten Medaille wurde es am Ende nur Platz fünf.

Alle drei Sportler beschrieben ihre Teilnahme an den Olympischen und Paralympischen Spielen in Paris, unabhängig von Erfolg oder Misserfolg, aber als Höhepunkt ihrer Karriere – auch wenn zwei von ihnen schon vorher an Spielen teilgenommen hatten – und als unvergessliches Erlebnis.

Wenig erhellend bleibt, bis auf einige klare Ansätze von Seiten des IAT und zumindest vorerst, welche Schlussfolgerungen aus dem sportlichen Abschneiden von Paris gezogen werden, mit welchen Veränderungen man endlich wieder in die Erfolgsspur kommen will. Schlagworte wie „Sportagentur“ und „Sportfördergesetz“, die ohnehin und weiterhin in der Kritik standen und mit dem Ampel-Aus noch mehr in weite Ferne gerückt sind, helfen da kaum weiter.

Deutschland ist mit der Olympiabilanz wieder da angekommen, wo Deutschland (West) 1988, vor der Wiedervereinigung stand.

Jörn König fasste das Ergebnis wie folgt zusammen: Deutschland ist im Medaillenspiegel auf das Niveau der Bundesrepublik von 1988 angekommen, nach nun über 30 Jahren sportlichen Niedergang. Deutschland ist heute so „gut“ wie das alte Westdeutschland, trotz 17 Millionen Einwohnern mehr und mit dem IAT sowie dem FES zwei Spitzensportinstituten, die ebenfalls aus der DDR übernommen wurden. Sportpolitiker aller alten Parteien haben diesen Niedergang ohne jede Gegenwehr begleitet. Die beiden entscheidenden Parteien CDU und SPD waren in der Vergangenheit unfähig, den Negativtrend umzukehren und es gibt überhaupt keinen Grund zu der Annahme, dass sich dies positiv ändern wird.

Deutsche Bewerbung für die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele zum nächstmöglichen Termin auf den Weg bringen

Deutscher Bundestag
20. Wahlperiode

Drucksache 20/4063
18.10.2022

Antrag

der Abgeordneten Jörn König, Klaus Stöber, Andreas Bleck, Edgar Naujok
und der Fraktion der AfD



Deutsche Bewerbung für die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele
zum nächstmöglichen Termin auf den Weg bringen

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/040/2004063.pdf>

Antragsbeschreibung

In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Kritik an der Vergabe durch das IOC und an den Ausrichterstädten, insbesondere dann, wenn die Olympischen Spiele in diktatorisch und autokratisch geführten Staaten stattfanden. Das IOC rechtfertigte die Vergabe mit dem Hinweis, dass es keinerlei Bewerbungen aus demokratischen Staaten gab. Seit den Olympischen Sommerspielen München 1972 haben in Deutschland keine Olympischen Spiele mehr stattgefunden. Sechs Bewerbungen Deutschlands um Olympische Winter- und Sommerspiele waren nicht erfolgreich, obwohl Deutschland mit mehreren Städten und Regionen die Voraussetzungen für nachhaltige Spiele erfüllen würde. Für 2032 hatten bereits zwei Bewerber ihr Interesse an der Ausrichtung bekundet: das von Sportmanager Michael Mronz initiierte privatwirtschaftliche Projekt Rhein-Ruhr-City sowie die Hauptstadt Berlin. Völlig überraschend wurden die Spiele aber bereits im Jahr 2021 für 2032 an Brisbane (Australien) vergeben. Die AfD-Fraktion fordert, dass das zuständige Bundesministerium des Innern und für Heimat gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund, eine Bewerbung zum nächstmöglichen Termin vorbereitet und anstrebt und einen Auswahl- und Bewerbungsprozess startet.

Parlamentarischer Verlauf:

Eingebracht: 20.10.2022

Behandlung im Ausschuss: 09.11.2022

Ablehnung: BT Drs. 20/4354

Politisches Ergebnis:

Obwohl sich - bis auf die Gruppe der Linken - alle Fraktionen für eine Bewerbung aussprechen, wird der Antrag abgelehnt mit der Begründung, dass erst die lokale Bevölkerung in einem langen Verfahren von der Bewerbung überzeugt werden müsse.



Deutsche Bewerbung für die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2030 auf den Weg bringen

Deutscher Bundestag
20. Wahlperiode

Drucksache 20/2591
05.07.2022

Antrag

der Abgeordneten Jörn König, Klaus Stöber, Andreas Bleck, Edgar Naujok, Dr. Christina Baum, Peter Boehringer, Gereon Bollmann, Stephan Brandner, Jürgen Braun, Peter Felser, Dietmar Friedhoff, Markus Frohnmaier, Karsten Hilse, Nicole Höchst, Steffen Janich, Mike Moncsek, Jan Wenzel Schmidt, Dr. Harald Weyel, Dr. Götz Frömming, Dr. Malte Kaufmann, Frank Rinck und der Fraktion der AfD



Deutsche Bewerbung für die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2030 auf den Weg bringen

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/025/2002591.pdf>

Antragsbeschreibung

Die Olympischen Spiele sind das größte universale und auch großartigste Sportereignis weltweit. Die letzten Olympischen Spiele in Deutschland waren 1972 in München. In allen G7-Staaten und fast allen großen Sportnationen – außer in Deutschland – fanden seitdem, teilweise mehrfach, Olympische Spiele statt bzw. wurden für die nächsten Jahre Olympische Spiele an diese vergeben. Während die Olympischen Spiele 2032 bereits vergeben sind, ist die Vergabe für das Jahr 2030 noch offen. Das zeigt, dass das IOC unter den Interessenten offenbar noch keinen favorisierten Kandidaten ausgemacht hat. München ist die einzige Stadt in Deutschland, die für die Austragung der Olympischen Winterspiele in Frage kommt. Der Großraum München bietet den Vorteil, dass ein großer Teil der benötigten Olympiaanlagen bereits vorhanden ist. München hatte sich zum ersten Mal 2011 um die Ausrichtung der Winterspiele 2018 beworben, war aber gegen Pyeongchang (Korea) unterlegen; eine beabsichtigte zweite Bewerbung scheiterte an einem erstmalig durchgeführten Bürgerentscheid. Bei einer erneuten Bewerbung könnte auf diese Erfahrungen zurückgegriffen und diese entsprechend verbessert werden.

Parlamentarischer Verlauf:

Eingebracht: 06.07.2022

Behandlung im Ausschuss: 28.09.2022

Ablehnung: BT Drs. 20/3917

Politisches Ergebnis:

Die KOA sowie die Fraktion der CDU/CSU ist einer Bewerbung nicht abgeneigt. Es müsse aber eine Lehre aus den abgelehnten Bewerbungen gezogen werden und für zukünftige Bewerbungen eine erfolgsversprechende Strategie entwickeln.



Der aktuelle Antrag

Auszahlung einer lebenslangen Versorgung ab dem 40. Lebensjahr für Olympiasieger, Paralympicssieger und Medaillengewinner für Olympische und Paralympische Sommer- und Winterspiele anlässlich der Olympischen Spiele in Paris 2024

Deutscher Bundestag
20. Wahlperiode

Drucksache 20/5816
28.02.2023

Antrag

der Abgeordneten Jörn König, Klaus Stöber, Andreas Bleck, Edgar Naujok
und der Fraktion der AfD

Auszahlung einer lebenslangen Versorgung ab dem 40. Lebensjahr für
Olympiasieger, Paralympicssieger und Medaillengewinner für Olympische
und Paralympische Sommer- und Winterspiele anlässlich der Olympischen
Spiele in Paris 2024



<https://dserver.bundestag.de/btd/20/058/2005816.pdf>

Antragsbeschreibung

Sport auf Weltklasseniveau fordert viele Entbehrungen. Wer Leistungssport betreibt, ordnet seine Karriere dem Einstieg ins Berufsleben unter. Die Folgen sind längere Studien- und Ausbildungszeiten verbunden mit einem deutlich späteren Berufseinstieg, was zu finanziellen Nachteilen führt und Auswirkungen auf den Rentenanspruch hat. Nach einer Studie verliert ein Spitzensportler im Alter zwischen 18 und 30 Jahren durch einen verspäteten Berufseinstieg und fehlende Einzahlungen in die Altersversorgung ca. 80.000 Euro. Die Spitzensportförderung deckt gerade die Kosten und der Altersversorgungszuschuss ist lediglich ein Zuschuss, der nur während der Kaderzugehörigkeit gewährt wird. Für das Alter zu sparen ist während der Spitzensportkarriere unmöglich. Daher fordert die AfD-Fraktion, dass Olympia-, Paralympicssieger und Medaillengewinner ab dem 40. Lebensjahr eine lebenslange Versorgung erhalten.

Parlamentarischer Verlauf:

Eingebracht: 02.03.2023

Behandlung im Ausschuss: 29.03.2023

Ablehnung: BT Drs. 20/6392

Politisches Ergebnis:

Die Ampel weist darauf hin, dass bereits ein ausbalanciertes System für Spitzensportler gibt, das eine nachhaltige finanzielle Förderung beinhaltet. Die Förderung findet hauptsächlich während der aktiven Karriere statt und bildet ein abgestimmtes Konzept bzgl. Duale Karriere und die Altersvorsorge.



Sauberer Sport – ANTI-DOPING

Konsequenter Anti-Doping Kampf als Voraussetzung für faire Wettbewerbe

Die AfD-Bundestagsfraktion begrüßt die deutsche Vorreiterrolle in der Dopingbekämpfung. Es ist in Zukunft alles dafür zu tun, dass „saubere“ deutsche Sportler bei internationalen Wettbewerben Chancengleichheit haben. Dazu muss auf internationaler Ebene alles dafür getan werden, dass die engmaschigen Regeln des Doping-Kontrollsystems in Deutschland und anderen Ländern, die sich konsequent der Dopingbekämpfung verschrieben haben, weltweit Anwendung finden und weltweit durchgesetzt werden. Wer dem nicht folgt, ist hart zu sanktionieren.

Gefordert sind dabei die nationalen Sport-Organisationen und Anti-Doping-Organisationen, genauso wie die Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) und die internationalen Spitzenverbände des Sports. Dabei müssen ggf. auch neue Wege gegangen werden, zum Beispiel in der Form, dass Sportlern, die sich nicht an einem Anwesenheits-Kontrollsystem (z.B. ADAM) beteiligen bzw. die keine Kontrollen aus dem internationalen Anti-Doping-Kontrollsystem nachweisen können, die Startberechtigung bei internationalen Wettbewerben und Meisterschaften verweigert wird. Funktionäre, die sich an Doping-Manipulationen beteiligen oder deren Aufklärung behindern, sind aus den Sport-Organisationen auszuschließen.

Es würde die Glaubwürdigkeit des Sports stärken, wenn die durchgeführten Trainings- („out of competition“) und Wettkampf-Kontrollen zumindest bei internationalen Wettbewerben und Meisterschaften in den Biografien der Sportler aufgeführt würden. Das vorgeschobene „Argument“ Datenschutz als Begründung dafür, das nicht zu tun, läuft ins Leere. Für jeden getesteten Sportler ist die Bestätigung von durchgeführten Kontrollen ein für sein Image positiver Nachweis, „sauber“ zu sein.





Die Vertreter der AfD – Bundestagsfraktion im Sportausschuss des Deutschen Bundestages



Jörn König, MdB

Sportpolitischer Sprecher
Obmann der AfD im Sportausschuss
DDR-Vizemeister im Schwimmen 1984

**Diplom-Ingenieur und
Master of Business Administration**



Klaus Stöber, MdB

Mitglied im Sportausschuss
des Deutschen Bundestages
Präsident eines Tennis-Vereins

**Diplom-Ökonom und
selbständiger Steuerberater**

Der „Königsbrief Sport“ ein monatlicher Rundbrief, der über die Arbeit der AfD-Sportpolitiker im Deutschen Bundestag informiert. Er ist eine Weiterentwicklung des „Königsbriefes“, der über die parlamentarische Arbeit von Jörn König berichtet und am Ende einer jeden Sitzungswoche erscheint. Die AfD-Sportpolitiker insgesamt sprechen sich dafür aus, den Sport in deutlich höherem Maße als bisher zu fördern. Bund, Länder und Kommunen müssen sicherstellen, dass bundesweit gut ausgestattete Sportstätten für den Schul-, Breiten- und Spitzensport zur Verfügung stehen. Die finanziellen und strukturellen Grundlagen müssen geschaffen werden, damit deutsche Athleten unser Land wieder so erfolgreich bei internationalen Wettkämpfen repräsentieren, wie es dem Selbstverständnis Deutschlands als einer wichtigen Sportnation entspricht.

Wir bedanken uns bei allen Kollegen in der AfD-Bundestagsfraktion und den sportpolitischen Sprechern der AfD-Landtagsfraktionen, die wertvolle Impulse für unsere Arbeit gegeben haben.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Jörn König, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: 030/227-78169
joern.koenig@bundestag.de

in Zusammenarbeit mit
Klaus Stöber, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: 030/227-74540
klaus.stoeber@bundestag.de

Bildnachweis: AfD-Fraktion Deutscher Bundestag, Adobe Stock;
Inga Haar; Kicker.de/IMAGO insidefoto; PRG; pixabay.de

SOCIAL-MEDIA-KANÄLE



[facebook.com/joernkoenig](https://www.facebook.com/joernkoenig)
[facebook.com/klaus.stoeber](https://www.facebook.com/klaus.stoeber)



[instagram.com/joern.koenig](https://www.instagram.com/joern.koenig)



Reden unter
[https://www.youtube.com/
@AfDFraktionimBundestag/](https://www.youtube.com/@AfDFraktionimBundestag/)